

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 82 (1988)
Heft: 4

Vorwort: Worte zum Geleit : Lieber Schnee, wo bist Du denn?
Autor: Hintermann, Martin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nützlich war der Hellraumprojektor. In einen Teil der Räume waren für die Schwerhörigen Ringleitungen gelegt worden – alle sollen einander verstehen! Die Zeit verging bei den Diskussionen rasch, und schon hieß es zurück in den Saal zum Plenumsgespräch!

Vorstellen der Gruppenarbeit

Alle sechs Gruppenleiter stellten die Ergebnisse der Diskussion vor. Hier seien einige, wichtige Aspekte zu den einzelnen Fragen (in Stichworten) aufgegriffen.

Wie können wir einander besser verstehen?

- Für die Spättaubten müssen alle Geduld haben
- Besser aufeinander eingehen
- Langsamer und deutlicher sprechen, bessere Artikulation
- Der Gehörlose muss mit Stimme sprechen, die Stimme des Gehörlosen ist ein Problem, daher für Schwerhörige schwer verständlich
- Der Schwerhörige muss besser ablesen lernen
- Schwerhörige und Spättaubte können von Gehörlosen verlangen, dass sie «normal» gebärden (nicht zu wild)
- Mit dem Gehörlosen muss die Schriftsprache gesprochen werden – die Spättaubten haben auch weniger Mühe, wenn sie nicht verschiedene Dialekte ablesen müssen
- Ein wichtiger Punkt, der zwar nicht direkt mit dieser Frage zusammenhängt: Spättaubte scheuen oft den Kontakt mit den Gehörlosen, denn sie möchten nicht zu den «Taubstummen» gehören
- Sprechen ist nicht alles, wir müssen uns auch menschlich verstehen

Warum sollen wir miteinander reden?

Schon an der letzten Tagung wurde über Möglichkeiten der Zusammenarbeit diskutiert. Es ist wichtig, dass dieser Punkt allen klar wird.

- Verständnis für einander fördern mit gemeinsamen Kommunikationstrainings, regionalen, monatlichen Treffen, Weiterbildung im Beruf, Jugendtreffen (zum Beispiel Winterplausch des SGB)
- Sich gegenseitig informieren (Monatsblatt, SGB-Nachrichten und GZ). Sogar

ein Sekretariat für die Koordination aller Hörbehinderten (zum Beispiel Stiftung) wurde erwähnt

- Gemeinsame Information der Öffentlichkeit über die verschiedenen Hörbehindertenarten
- Technische Hilfsmittel. Zusammenarbeit bei Schreibtelefon, Untertitel und die Schwerhörigen möchten Mitarbeit in der TV-Kommission des SGB



Ruedi Graf stellt die Ergebnisse der Diskussion vor.

Wie beurteilen die Gruppenleiter diese Tagung?

Diese Frage wurde zum Teil übereinstimmend mit folgenden Schwerpunkten beantwortet: Vieles wurde schon vor zwei Jahren gesagt. Wichtig ist, dass wir alle unsere Interessen selber vertreten. Zuerst müssen wir uns über unsere Forderungen gegenüber der Öffentlichkeit einig werden, dann die Verantwortung selbst übernehmen und nicht an Hörende abtreten. Nicht die Hörenden sollen über uns bestimmen. Auch wenn vieles vorläufig Theorie bleiben wird – die Bereitschaft zur Zusammenarbeit ist gewachsen.

«Zusammenarbeiten, wo möglich – getrennt, wo nötig.» Dieses Motto der ersten Hörbehinderten-Tagung wurde auch dieses Mal betont.



Resolution

Zum Abschluss der Tagung wurde eine Resolution von den Teilnehmern angenommen (siehe Kasten).

Herr Studer richtete zum Schluss an alle ein herzliches Dankschön für die aktive Mitarbeit und hofft auf weitere Fortschritte in der Zusammenarbeit aller Hörbehinderten. Sein spezieller Dank ging an

die Dolmetscher- und Mitschreiberinnen, die uns eine grosse Kommunikationshilfe waren. Der Kirchgemeinde dankte er für die günstigen finanziellen Bedingungen für die Benützung des Hauses. Herr Huser dankte Herrn Studer für seine riesengrosse Arbeit. 1990 soll die nächste Hörbehinderten-Tagung stattfinden.

Elisabeth Hänggi

Worte zum Geleit

Lieber Schnee, wo bist Du denn?

Ende Januar hat es zwar bis in die Niederungen etwas geschneit. Doch das kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir dieses Jahr bis jetzt einen «lausigen» Winter gehabt haben. Das bisschen Schnee hat für einige Zeit gerade soviel zugedeckt, dass man nicht den ganzen Schmutz sah, der an allen Hauswänden, auf Strassen, Feldern und Wäldern liegt. Vielleicht ist es aber auch gut, wenn nicht einfach alle Probleme der Natur mit einer schönen weissen Decke verdeckt werden. Denn so ist es doch auch mit vielen Problemen im Leben. Sie werden schön brav zugedeckt, es wird möglichst nicht davon gesprochen. Und dann scheint alles wieder sauber und gut zu sein.

An der letzten Sitzung vom Gehörlosenrat wurde auch eine Decke gelüftet, die es schon seit geraumer Zeit nötig gehabt hat: Das Thema der Beschäftigung von Gehörlosen in der Gehörlosen-Arbeit. Dass solche Proble-

me diskutiert werden müssen, wurde klar. Dass nur die Kommunikation zu gegenseitigem Verständnis und so zu gemeinsamen Lösungen führt, wurde auch an der zweiten Hörbehindertentagung klar zum Ausdruck gebracht. Elisabeth Hänggi hat sie für uns besucht.

In Turbenthal hat sich das neue Heimleiterehepaar Herr und Frau Gschwend inzwischen eingelebt. Irene Stöckli hat sie interviewt und sie nach ihren Erfahrungen befragt.

Wenn auch manches Problem nicht mit einem sauberen «Deckmänteli» verdeckt werden sollte, so wünsche ich dieses allen unseren Kindern und Sportlern trotzdem. Aber nicht als «Deckmänteli», sondern als dicke, schöne weisse Decke für einen tollen Winterplausch. Also, lieber Schnee, wo bist Du denn. Wir brauchen Dich jetzt und nicht erst nach Ostern, wenn bereits die ersten Blüten spriessen.

Ihr Martin Hintermann

Impressum Gehörlosen-Zeitung

Erscheint je am 1. und 15. des Monats (Am 1. Juli/August je als Doppelnummer)

Herausgeber:

Schweiz. Verband für das Gehörlosenwesen (SVG), Zentralsekretariat Feldeggstrasse 71, 8032 Zürich Telefon 01 251 05 83

Redaktion:

Gehörlosen-Zeitung
Quellenstrasse 31, 8005 Zürich
Telefon 01 44 37 49, Öffnungszeiten
jeden Montag, 14.00 bis 17.00 Uhr

Leitender Redaktor:
Martin Hintermann

Redaktoren:
Walter Gnos, Elisabeth Hänggi,
Regine Kober, Irene Stöckli

Verwaltung, Abonnemente,
Adressänderungen:
Vereinsdruckerei Frauenfeld
Abonnementsverwaltung
Zürcherstrasse 179
8500 Frauenfeld
Telefon 054 21 18 45

Druck und Spedition:
Vereinsdruckerei Frauenfeld
Zürcherstrasse 179
8500 Frauenfeld

Abonnementspreise:
Einzelnummer Fr. 2.–
Für das halbe Jahr Fr. 18.–
Jahresabonnement Fr. 34.–
Ausland Fr. 37.–
Postcheck-Nr. 30-35953 Bern

Die komplette Adressliste aller Gehörlosen- und Hörgeschädigten-, Schulen-, Verbände und Beratungsstellen erscheint jeweils nur in der letzten Quartalsausgabe.

Redaktionsschluss

Für alle Ausgaben vom 1. des Monats, am 12. des Vormonats.

Für alle Ausgaben vom 15. des Monats, am 28. des Vormonats.